

© International Baccalaureate Organization 2023

All rights reserved. No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without the prior written permission from the IB. Additionally, the license tied with this product prohibits use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, whether fee-covered or not, is prohibited and is a criminal offense.

More information on how to request written permission in the form of a license can be obtained from <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organisation du Baccalauréat International 2023

Tous droits réservés. Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite préalable de l'IB. De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, moyennant paiement ou non, est interdite et constitue une infraction pénale.

Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour obtenir une autorisation écrite sous la forme d'une licence, rendez-vous à l'adresse <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organización del Bachillerato Internacional, 2023

Todos los derechos reservados. No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin la previa autorización por escrito del IB. Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales—, ya sea incluido en tasas o no, está prohibido y constituye un delito.

En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una autorización por escrito en forma de licencia: <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

Geschichte

Leistungs- und Grundstufe

1. Klausur – Quellenhandbuch

1. November 2023

Zone A Nachmittag | **Zone B** Nachmittag | **Zone C** Nachmittag

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie dieses Quellenhandbuch erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Dieses Quellenhandbuch enthält die Quellen, die für die 1. Klausur der Leistungs- und Grundstufe Geschichte benötigt werden.
- Lesen Sie alle Quellen in einem Wahlpflichtbereich.
- Die Quellen in dieser Klausur können bearbeitet und/oder gekürzt worden sein: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzielle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Wahlpflichtbereich	Quellen
1: Militärische Führer	A – D
2: Eroberung und deren Folgen	E – H
3: Die Entwicklung zum globalen Krieg	I – L
4: Rechte und Proteste	M – P
5: Konflikte und Intervention	Q – T

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Lesen Sie die Quellen A bis D und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Dschinghis Khan ca. 1200–1227 — Feldzüge: Mongolische Invasion von China: Angriffe auf die Jin-Dynastie; Eroberung von Peking (1215).

Quelle A Die Journalistin Brenda Lange in der Biographie *Genghis Khan* (Dschinghis Khan) (2003) über die mongolische Belagerung von Zhongdu (Peking).

Im Jahr 1214, nach mehreren Angriffen und einem Monat Belagerung, drangen die Mongolen schließlich in die Hauptstadt Zhongdu ein, die auch unter dem Namen Peking bekannt ist. Dort bot der Jin-Kaiser Gold, Silber, Pferde, Sklaven und eine Prinzessin an (die eine von Dschinghis Khans Frauen wurde), um die Mongolen zum Rückzug aus der Stadt zu bewegen. Dschinghis Khan stimmte zu, und der Hof ließ sich schnell an einem anderen Ort nieder. Das interpretierte Dschinghis Khan als Versuch einer Regruppierung zur Vorbereitung eines Gegenangriffs. Er kehrte nach Peking zurück und zeigte dieses Mal keine Gnade gegenüber der Stadt und ihren Bewohnern. Auch in den folgenden Jahren kämpften Dschinghis Khans Truppen von Zeit zu Zeit gegen die Städte in Nordchina. Sein Enkel Kublai Khan unterwarf schließlich das Volk dort und gründete um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Yuan-Dynastie. Es ist nicht geklärt, ob Dschinghis Khan einen umfassenden Plan für den Aufbau seines Imperiums hatte oder ob er seine Strategie jeweils aufgrund der sich darbietenden Umstände entwickelte.

Quelle B Jack Weatherford, Professor für mongolische Geschichte, in dem Fachbuch *Genghis Khan and the Making of the Modern World* (Dschinghis Khan und die Entstehung der modernen Welt) (2004).

1214 belagerte Dschinghis Khan den Jin-Kaiser und seinen Hof in Zhongdu (Peking). Der Hof hatte gerade eine Palastrevolte überstanden, und der Jin-Kaiser hatte so viele interne Konflikte zu bewältigen, dass er einem Abzugsabkommen mit den Mongolen zustimmte, anstatt sich auf Kämpfe und eine langwierige Belagerung einzulassen. Er gab ihnen riesige Mengen Seide, Silber und Gold, dazu dreitausend Pferde und fünfhundert junge Männer und Frauen. Um das Abkommen zu besiegeln, erklärte sich der Jin-Kaiser selbst zum Vasallen Dschinghis Khans und gab ihm eine der kaiserlichen Prinzessinnen zur Frau. Im Gegenzug beendete Dschinghis Khan die Belagerung und brach zur langen Rückreise in die Äußere Mongolei auf. Er zeigte kein Interesse daran, die Gebiete, in die er einmarschiert war, zu regieren, solange er von dort die gewünschten Güter bekam. Solange sie sich den Mongolen unterwarfen und ihren Tribut zahlten, zog er gern weiter ... Gleich nach dem Abzug der Mongolen verließ der Jin-Kaiser seine Hauptstadt Zhongdu, und der gesamte Hof floh nach Süden. Für Dschinghis Khan stellte die Flucht des Jin-Kaisers einen Verrat dar, er betrachtete sie als Rebellion. Dschinghis Khan machte sich bereit, zurückzukehren und weiter zu kämpfen. Der Jin-Kaiser hatte ein Kontingent Soldaten zurückgelassen, um die alte Hauptstadt zu bewachen, aber die Soldaten und die Bevölkerung wussten, dass man sie aufgegeben hatte. Die Siege Dschinghis Khans während des Feldzugs im vergangenen Jahr gewannen ihm Unterstützung, insbesondere bei den Menschen, die der Jin-Kaiser im Stich gelassen hatte.

Quelle C

Ala ad-Din Ata al-Mulk Dschuwaini, persischer Historiker, in der Chronik *The History of the World Conqueror (Die Geschichte des Welteroberers)*, im 13. Jahrhundert.

Als Dschinghis Khans Sache vorankam, schickte er Gesandte zu den anderen Stämmen. Alle, die sich unterwarfen, wurden in die Reihen seiner Befehlshaber und Anhänger aufgenommen und standen in seiner Gunst. Allen, die sich widersetzten, schlug er den Atem aus dem Leib mit der Peitsche des Unglücks und dem Schwert der Vernichtung, bis alle Stämme seinem Befehl folgten. Dann stellte er neue Gesetze auf und legte den Grundstein der Gerechtigkeit. Was von ihren Sitten abscheulich war, wie Diebstahl und Ehebruch, das beseitigte er. So wurde auch er stark, und da sich viele Anhänger um ihn versammelt hatten, entstand in ihm der Wunsch nach der Oberherrschaft. Kurzum, nachdem diese Gebiete von Rebellen gesäubert waren und alle Stämme seinem Heer angehörten, schickte er Botschafter nach Khitai, und danach ging er selbst dorthin und tötete Altun Khan (den Jin-Kaiser), den Kaiser von Khitai, und unterwarf das Land. Und nach und nach eroberte er andere Königreiche.

Quelle D

Der Illustrator Cecil L. Doughty stellt mongolische Soldaten beim Durchbrechen der Chinesischen Mauer dar; aus der Bildungszeitschrift *Look and Learn (Sieh und lerne)* (30. August 1980).



Ende von Wahlpflichtbereich 1

Wahlpflichtbereich 2: Eroberung und deren Folgen

Lesen Sie die Quellen E bis H und beantworten Sie die Fragen 5 bis 8. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Endphase der muslimischen Herrschaft in Spanien — Wirkung: Sozialer und demografischer Wandel; Verfolgung, Versklavung und Emigration.

Quelle E Die Bedingungen des Vertrags von Granada (1491) zwischen den Mauren und Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragón.

Es ist den Mauren erlaubt, in ihren zu dieser Zeit vorhandenen Häusern oder Gütern und ihrem ererbten Eigentum zu bleiben und für immer nach ihrem eigenen Gesetz zu leben. Die Katholischen Könige gestatten keinem, Moscheen, Minarette oder Muezzine zu entfernen, auch wird sich niemand in ihre Sitten und Gebräuche einmischen. Die Mauren werden nach ihren eigenen Gesetzen und von ihren Gerichten verurteilt, nach islamischem Recht, unter der Autorität ihrer Richter.

Die Mauren werden von den Katholischen Königen und ihren Ministern gut behandelt, ihre Ansichten werden gehört und ihre Gebräuche und Riten gewährleistet. Allen maurischen Beamten ist es gestattet, ihre Einkünfte zu verlangen und die Privilegien und Freiheiten zu genießen, an die sie gewöhnt sind, und es ist richtig und gerecht, dass diese Dinge erhalten bleiben.

Rechtsstreitigkeiten, die unter den Mauren auftreten, werden nach diesem islamischen Recht und durch ihre Richter und Rechtsgelehrten beurteilt, wie es bei ihnen Sitte ist.

Die Mauren geben den Katholischen Königen nicht mehr Tribut, als sie gewohnt sind, den maurischen Königen zu zahlen.

Kein Maure wird gezwungen, gegen seinen Willen Christ zu werden.

Quelle F

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle G

Mona Farouk M. Ahmed, Assistenzprofessorin für mediterrane Studien, in dem Artikel *Muslim and Jewish Minorities in the Medieval Iberian Peninsula After Reconquista* (Die muslimische und die jüdische Minderheit auf der iberischen Halbinsel des Mittelalters nach der Reconquista) (2019).

Die größte Gruppe Mauren lebte im Königreich Valencia und sprach dort weiterhin Arabisch. Um 1520 waren sie allerdings aufgrund von Verfolgung und Zwangschristianisierung verschwunden.

In Granada lebte eine große maurische Gemeinde, die mutmaßlich durch den Vertrag von 1491 geschützt war. Man schätzt die maurische Bevölkerung auf 500.000, wovon 100.000 umkamen oder versklavt wurden und 200.000 auswanderten. Die Verbliebenen verschwanden nach und nach durch eine Konversionspolitik, die immer strenger wurde und zu Revolten unter den Mudejaren führten. Diese Revolten führten zu der Ankündigung, dass die Stadt es den Muslimen nicht mehr gestatten würde, dort zu leben. Ebenso wurden Moscheen in Kirchen umgewandelt. Auf diese Weise wurde die muslimische Kultur allmählich beseitigt, wie der königliche Erlass von 1501 zeigt, der die Verbrennung arabischer Bücher anordnete. Bis Februar 1502 mussten sich die Mauren Kastiliens zwischen Taufe und Exil entscheiden. In Aragon wurden sie länger geduldet, da sie eine wichtige Quelle für Steuereinnahmen darstellten und in Landwirtschaft und Handwerk tätig waren. 1526 verboten die Behörden in Granada die arabische Sprache und alle Formen maurischer Kultur, unter anderem ihre Kleidung und die Beschneidung. Infolge dessen verschwanden die Mauren nach und nach aus allen Regionen Spaniens.

Quelle H

Der britische Künstler Edwin Long stellt die Zwangstaufe von Muslimen dar (1873). Zwangstaufe der Mauren nach der Eroberung von Granada, 1500.



[Quelle: © Russell-Cotes Art Gallery & Museum, Bournemouth. Jegliche Form von Vervielfältigung, Übertragung, Aufführung, Vorführung, Vermietung, Verleih oder Speicherung in einem Datenabfragesystem ist ohne Zustimmung der Urheberrechtsinhaber untersagt.]

Ende von Wahlpflichtbereich 2

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg

Lesen Sie die Quellen I bis L und beantworten Sie die Fragen 9 bis 12. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Japanische Expansion in Ostasien (1931–1941) — Ursachen der Expansion: Innenpolitische Probleme in Japan: politische und wirtschaftliche Probleme und deren Auswirkungen auf die Auslandsbeziehungen.

Quelle I

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle J

Der Karikaturist David Low stellt Militär (links), Politiker (Mitte) und Industrielle (rechts) Japans während der Invasion in China dar; abgedruckt im *Evening Standard* (19. Januar 1938).



* Weiter und tiefer.

Quelle K

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle L

Chih Meng, Professor für Wirtschaftswissenschaft, in dem Artikel „Some Economic Aspects of the Sino-Japanese Conflict“ („Wirtschaftliche Aspekte des chinesisch-japanischen Konflikts“), veröffentlicht in der Fachzeitschrift *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* (Jahrbücher der amerikanischen Akademie für Politik- und Sozialwissenschaft) (1938).

Die heutige Situation in China ist eher das direkte Ergebnis politischer Entscheidungen Japans als das des Drucks seiner wirtschaftlichen Probleme. Seit 1931 machte Japans Eroberungspolitik deutlich, dass unter „Sicherheit“ und „Selbstverteidigung“ Kontrolle über Ressourcen und Territorium Chinas zu verstehen ist. In den letzten Jahren wurde das Argument der Überbevölkerung effektiv genutzt, um die japanische Expansion zu rechtfertigen, weil es emotional anspricht, es hat jedoch keine Grundlage in der wirtschaftlichen Realität. 1931 wurde der japanischen Bevölkerung gesagt, dass die Besetzung der Mandschurei ihre wirtschaftlichen Probleme lösen würde. Die Menschen wurden enttäuscht. Nach sechs Jahren hatte Japan nicht von der Mandschurei profitiert, sondern war gezwungen, dort stark in militärische Unternehmungen zu investieren. Leider diktieren in Japan politische Strategien die Wirtschaft. Als Ergebnis haben die japanischen Militaristen die liberale Opposition überwunden und sind weit darin gekommen, die Politik der Regierung zu bestimmen. Obwohl China wirtschaftlich deutlich mehr zu leiden hat, ist auch Japan den Folgen des Krieges nicht entkommen. Die Militäroperationen Japans werden immer teurer, je weiter die Streitkräfte in China vordringen. 75 % des Treibstoffs, den Japan 1936 für Panzer, Bombenflugzeuge und Kriegsschiffe brauchte, kamen aus den Vereinigten Staaten. Ein Drittel des Stahls, den Japan 1937 produzierte, entstand aus amerikanischen Rohstoffen.

Ende von Wahlpflichtbereich 3

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

Lesen Sie die Quellen M bis P und beantworten Sie die Fragen 13 bis 16. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Bürgerrechtsbewegung in den USA (1954–1965) — Rolle und Bedeutung der wichtigsten Akteure/Gruppen: Martin Luther King Jr.

Quelle M

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle N

Der Fotojournalist Marion Trikosko fotografiert den Marsch auf Washington für die Zeitschrift *U.S. News and World Report* (28. August 1963). Auf den Schildern steht unter anderem: „Wir fordern ein Ende der Polizeigewalt jetzt!“ und „Wir fordern das Wahlrecht jetzt!“



Quelle O

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle P

David Garrow, Professor für Geschichte, im Kapitel „King, Martin Luther. Jr.“, veröffentlicht im *Biographical Dictionary of Modern Peace Leaders* (1985).

Der schnelle Aufstieg Martin Luther Kings zu nationaler und internationaler Bekanntheit als Anführer der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung begann mit dem Busboykott in Montgomery, nach dem King als wichtigster Sprecher des schwarzen Protests ausgewählt wurde.

King brachte für diese neue Rolle hervorragende Fähigkeiten als Redner und intellektuelle Argumente für den Frieden mit. King verband gewaltlosen Widerstand mit seinem christlichen Glauben an Liebe und Vergebung und half, schwarze Amerikaner durch friedliche, aber aggressive Maßnahmen von Diskriminierung zu befreien.

Nach seinem Erfolg in Montgomery wandte sich King der Gründung der Southern Christian Leadership Conference (SCLC) zu, denn er war überzeugt, dass das Übel des Rassismus erfolgreicher durch Massenaktionen bekämpft werden konnte als durch die langsameren Schritte der NAACP.

King organisierte einen Protest in Birmingham (Alabama), und als die friedlichen schwarzen Demonstranten von Polizisten mit Hunden und Feuerwehrschräuchen empfangen wurden, gelangte Kings Unterfangen in aller Welt in die Schlagzeilen und zwang Kennedy, ein umfassendes Bürgerrechtsgesetz auf den Weg zu bringen.

1965 fand Kings erfolgreichste Bürgerrechtskampagne in Selma statt, und die gewaltsame Reaktion der Polizei führte dazu, dass der Kongress das Wahlrechtsgesetz von 1965 verabschiedete.

King organisierte anschließend seine erste größere Kampagne außerhalb der Südstaaten mit seinem „Krieg gegen Slums“ in Chicago. Wenn auch Kings erster Anlauf auf diesem neuen Gebiet fehlschlug, verwandelte er und die Bürgerrechtsbewegung den amerikanischen Süden doch tiefgreifend und veränderten das Verhältnis zwischen den Rassen für immer.

Ende von Wahlpflichtbereich 4

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

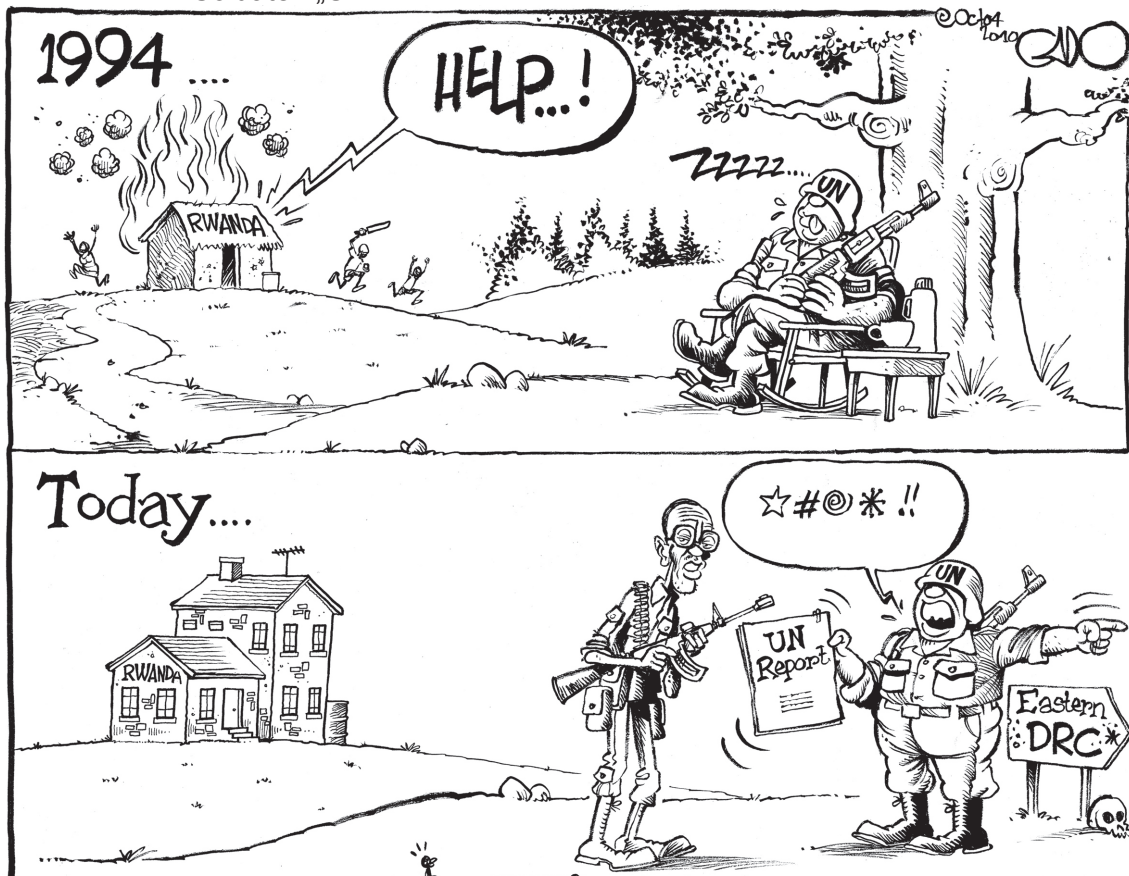
Lesen Sie die Quellen Q bis T und beantworten Sie die Fragen 17 bis 20. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Ruanda (1990–1998) — Wirkung: Internationale Auswirkungen; Gründung des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda (1994).

Quelle Q

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle R

Der Karikaturist und Illustrator Godfrey Mwampembwa, Künstlername Gado, zeigt in seiner 2012 veröffentlichten Karikatur „Ein Bericht über Ruanda“ die Reaktionen der Vereinten Nationen auf den Völkermord in Ruanda. Nur die obere Hälfte der Karikatur ist für diese Frage relevant; die gesamte Karikatur wird jedoch aus urheberrechtlichen Gründen vollständig gezeigt. In der Sprechblase steht „HILFE!“. Auf dem Gebäude steht „Ruanda“ und auf dem Helm des Soldaten „UN“.



Quelle S

„The ICTR in brief“ („Der ICTR in Kürze“), offizieller Bericht der Vereinten Nationen über Internationale Strafgerichtshöfe (Juli 2018).

Von seiner Eröffnung 1995 bis zur Schließung im Dezember 2015 wurden 93 Personen vor das Gericht gestellt, die für schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht 1994 in Ruanda verantwortlich gemacht wurden. Dabei handelte es sich um hochrangige Militärs und Staatsbeamte, Politiker, Geschäftsleute, aber auch um Religions-, Milizen- und Medienverantwortliche. Der ICTR hat wichtige Entwicklungen in der Rechtsanwendung in Fällen von Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen ausgelöst, ebenso beim Zurechnen individueller Verantwortung. Der ICTR ist der erste internationale Strafgerichtshof, der Urteile im Zusammenhang mit Völkermord fällte, und der erste, der die Völkermord-Definition der Genfer Konvention von 1948 auslegte. Er erkannte außerdem als erster internationaler Gerichtshof Gewalt gegen Frauen als ein Mittel des Völkermords an. Ein weiterer Meilenstein der Rechtsprechung wurde im Fall „Hassmedien“ erreicht, in dem der ICTR als erster internationaler Strafgerichtshof Mitarbeiter von Medien für Sendungen zur Verantwortung zog, in denen die Öffentlichkeit zum Völkermord angestachelt werden sollte.

Quelle T

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 5

Disclaimer:

Die bei IB-Prüfungen verwendeten Inhalte entstammen Originalwerken von Dritten. Die in ihnen geäußerten Meinungen sind die der jeweiligen Autoren und/oder Herausgeber und geben nicht notwendigerweise die Ansichten von IB wieder.

Quellenangaben:

Quelle A: *Genghis Khan* von B. Lange, © 2003 Chelsea House Publishers, ein Abdruck von Infobase. Mit freundlicher Genehmigung modifiziert übernommen.

Quelle B: Frei nach Auszügen aus *GENGHIS KHAN AND THE MAKING OF THE MODERN WORLD* von Jack Weatherford, copyright © 2004 von Jack Weatherford. Mit freundlicher Genehmigung von Crown Books, einem Abdruck der Crown Publishing Group, einem Geschäftsbereich von Penguin Random House LLC. Alle Rechte vorbehalten.

- Quelle C:** Mit freundlicher Genehmigung von University of Washington Press, aus *Genghis Khan : the history of the world conqueror*, JUVAINI, ATA-MALIK, 2. Ausgabe, 1997; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.
- Quelle D:** © Look and Learn.
- Quelle E:** Jon Cowans, *Early Modern Spain*, © 2003, S. 16–18. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von University of Pennsylvania Press.
- Quelle G:** Ahmed, M.F.M., 2019. *Muslim and Jewish Minorities in the Medieval Iberian Peninsula After Reconquista: The right of return to Spain for Moriscos and Sephardim*. [pdf] Myongji University. Verfügbar unter: <http://ims.or.kr/2019paper/7.pdf> [Abgerufen am 6. September 2022].
- Quelle H:** © Russell-Cotes Art Gallery & Museum, Bournemouth. Jegliche Form von Vervielfältigung, Übertragung, Aufführung, Vorführung, Vermietung, Verleih oder Speicherung in einem Datenabfragesystem ist ohne Zustimmung der Urheberrechtsinhaber untersagt.
- Quelle J:** David Low. Further and deeper, *Evening Standard*, 19. Januar 1938, © dmg media licensing, gestellt vom British Cartoon Archive, University of Kent.
- Quelle L:** Sage Publications Inc., *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* © 1938 American Academy of Political and Social Science. Chih Meng. Some Economic Aspects of the Sino-Japanese Conflict. Der Text wurde vom Original überarbeitet. Diese Übersetzung wird nach Vereinbarung mit Sage Publications Inc., dem ursprünglichen Herausgeber, veröffentlicht.
- Quelle N:** Library of Congress, Prints & Photographs Division, U.S. News & World Report Magazine Collection, LC-DIG-ppmsca-37229.
- Quelle P:** Mit freundlicher Genehmigung von ABC-CLIO, LLC, aus *Biographical Dictionary of Modern Peace Leaders*, Josephson, Harold, 1985; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.
- Quelle R:** Gado cartoons. 2012. Verfügbar unter: <https://gadocartoons.com/un-report-on-rwanda/>.
- Quelle S:** Aus „The ICTR in Brief“, von der Legacy-Website des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda „United Nations International Residual Mechanism for Criminal Tribunals“ [Internationaler Residualmechanismus für die Ad-hoc-Strafgerichtshöfe], © 2023 Vereinte Nationen. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Vereinten Nationen. <https://unictr.irmct.org/en/tribunal> [Abgerufen am 25. August 2022].